

abschluss

Jahresabschluss

Jahresabschluss nach HGB

Jahresabs

Direkt Anlage Bank AG

zum 31.12.2000

DIREKT ANLAGE BANK

Die Bank sind Sie.

Unternehmensprofil

Die Direkt Anlage Bank AG (DAB) ist der erste Full Service Discount-Broker der 1994 seine Tätigkeit in Deutschland aufnahm. Die DAB bietet selbstständig entscheidenden Privatanlegern ("Business-to-Customer"-Bereich) und Vermögensverwaltern, Anlageberatern, Fondsvermittlern sowie Banken und Sparkassen ("Business-to-Business"-Bereich) eine breite Palette kostengünstiger, innovativer und einem hohen Sicherheitsstandard entsprechender Brokerage-Dienstleistungen über das Internet sowie über Telefon und Telefax an. Über eine integrierte

Datenverarbeitungsplattform werden die erteilten Kundenaufträge automatisch zur Ausführung weitergeleitet und abgewickelt.

Die DAB berät ihre Kunden nicht beim Kauf und Verkauf von Wertpapieren, stellt ihnen jedoch umfangreiche Informationen und Entscheidungshilfen zur Verfügung. Ziel der Gesellschaft ist es, ihre Kunden - entsprechend ihrem Leitprinzip "Die Bank sind Sie" - in die Lage zu versetzen, selbstständige Anlageentscheidungen zu treffen.

Marktumfeld

Der deutsche Discount-Broker-Markt war im Jahr 2000 stark an die Entwicklung der Aktienmärkte gekoppelt. Das erste Halbjahr war durch ein außergewöhnlich starkes Wachstum gekennzeichnet, in dem sich der Markt mehr als verdoppelte. Getrieben wurde diese Entwicklung von der allgemeinen Euphorie rund um den Neuen Markt und um die Börsengänge von Infineon und T-Online. Das zweite Halbjahr 2000 verlief nicht zuletzt wegen der angespannten Situation an den Wachstumsbörsen deutlich schwächer, so dass

die Wachstumsraten der Discount Broker wieder normale Dimensionen erreichten. Der Wettbewerb im Discount-Broker-Markt verschärfte sich im Jahr 2000 weiter. Im Laufe des Jahres traten eine Reihe von neuen Konkurrenten in den Markt ein.

Vor allem durch die zunehmende Akzeptanz des Internets gewann auch das Discount Brokerage in anderen europäischen Ländern immer mehr an Bedeutung. Die schnellste Entwicklung hatten dabei Frankreich und Großbritannien zu verzeichnen.

Geschäftsentwicklung der DAB AG

Für die Direkt Anlage Bank AG gestaltete sich das Geschäftsjahr 2000 sehr positiv. Alle am Jahresanfang gesteckten Ziele konnten weit übertroffen werden. Bis zum Ende des dritten Quartals 2000 konnten wir unseren Marktanteil (gemessen an der Anzahl der Depots gemäss einer Studie von J.P. Morgan vom 30.10.2000) von 18 Prozent auf 22 Prozent steigern. Damit nehmen wir auf dem deutschen Discount-Broker-Markt den dritten Platz ein.

Depotzahlen knapp verdreifacht

Zum Ende des Geschäftsjahrs 2000 verwaltete die DAB AG 360.463 Depots. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Steigerung um 178 %. Die größten Zuwächse konnten in den beiden ersten

Quartalen verzeichnet werden. Hierbei spielten Sondereinflüsse wie die Abschaffung der Depotgebühren im B-t-C-Bereich sowie die außerordentlich euphorische Börsenstimmung eine große Rolle. Im zweiten Halbjahr verlief die Neukundenakquise verhaltener. Gerade jene Kunden, die ihre ersten Erfahrungen mit Wertpapieren sammeln wollten, wurden von der Börsenentwicklung verunsichert. Trotzdem konnten wir auch im zweiten Halbjahr mit 67.251 neu eröffneten Depots ein beachtliches Kundenwachstum vorweisen.

Die Anzahl der Finanzintermediäre konnte fast verdoppelt werden. Sie erhöhte sich von 310 auf 613 zum Jahresende und unterstreicht somit unsere Position als Marktführer.

	31.12.1998	31.12.1999	31.12.2000
Verwaltete Depots gesamt	78.500	129.532	360.463
Depots B-t-C	67.200	114.181	334.926
Depots B-t-B	11.300	15.351	25.537

Transaktionen nahezu verdreifacht

Über das ganze Jahr gesehen ist die Zahl der von uns ausgeführten Wertpapiertransaktionen kontinuierlich gestiegen – im letzten Quartal auf das Rekordniveau von mehr als 1,6 Millionen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeuten die insgesamt ausgeführten 6,1 Millionen Transaktionen eine Zunahme

um 174 %. Diese Entwicklung zeigt, dass die Zahl der getätigten Orders bei der DAB trotz der seit Mitte 2000 ungünstigen Börsenstimmung stieg. Discount Brokerage Dienstleistungen werden bei der Direkt Anlage Bank sowohl bei Auf- wie auch Abwärtsbewegungen in hohem Umfang nachgefragt.

	1998	1999	2000
Ausgeführte Transaktionen	1.387.000	2.224.909	6.100.573

Die dominierende Stellung des Internets als Vertriebsweg im Discount Brokerage belegt der Anteil der Wertpapier-Orders, die online erteilt wurden. Er legte im B-t-C Geschäft im Jahresdurchschnitt von 57 % auf 81 % zu; zum Jahresende 2000 belief er sich auf 85 %. Im B-t-B-Bereich sind 60 % der Finanzintermediäre online mit der DAB verbunden.

4 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2000

	1998	1999	2000
Anteil Online-Transaktionen B-t-C (Jahresdurchschnitt)	23%	57%	81%

Insgesamt wurden bei der DAB im Schnitt 24,9 Transaktionen pro Depot in 2000 getätigt.

DAB Sekunden-Handel verdoppelt

Die Anzahl der Transaktionen, die unsere Kunden über den DAB Sekunden-Handel ausführten, ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Ein Vergleich der beiden letzten Quartale der Jahre 1999 und 2000 zeigt, dass sich die Zahl der über den Sekunden-Handel ausgeführten Transaktionen

von 220.000 auf 442.921 ziemlich genau verdoppelt hat. Selbst zwei Jahre nach seiner Einführung erweist sich der DAB Sekunden-Handel noch immer als wegweisendes Produkt für trading-orientierte Kunden.

	4. Q. 1999	1. Q. 2000	2. Q. 2000	3. Q. 2000	4. Q. 2000
ausgeführte Transaktionen	839.622	1.444.515	1.409.284	1.573.496	1.673.278
davon über DAB Sekunden-Handel	220.000	458.525	391.478	389.454	442.921

Hervorragend angenommen wurde die Möglichkeit Wertpapieraufträge über unser automatisches Spracherkennungssystem zu platzieren. Im vierten Quartal wurde bereits ein Viertel aller Anrufe über diesen einfachen und schnellen Zugang entgegengenommen.

Sparpläne verdoppelt

Erfreulich entwickelte sich die Anzahl der Sparpläne. Sie sorgen für regelmäßige, von der Börsenentwicklung unabhängige Erträge. Zum Ende des Jahres 2000 hatten die DAB-Kunden insgesamt 60.296 Sparpläne abgeschlossen. Dies entspricht einem Wachstum von 103 %.

Kundenvermögen: DAB AG ist größter Discount Broker Europas

Das Kundenvermögen, das sich aus dem Depotvolumen und Einlagen zusammensetzt, ist gegenüber dem Vorjahr erneut kräftig gestiegen. Zum Ende des Jahres verwaltete die DAB AG ein Gesamtkundenvermögen von 12,0 Mrd. Euro, gegenüber dem Ende des Geschäftsjahres 1999

eine Steigerung um 43 %. Damit sind wir gemessen an der Höhe des Kundenvermögens weiterhin Europas größter Discount Broker.

Im Jahresverlauf kletterte das Kundenvermögen bis zum Ende des dritten Quartals kontinuierlich auf 12,9 Mrd. Euro an, im vierten Quartal nahm es gegenüber dem Vorquartal um sieben Prozentpunkte ab. Angesichts der Entwicklung des Aktienmarktes ist dies selbst vor dem Hintergrund weiterhin wachsender Kundenzahlen eine vergleichsweise milde Abnahme. Die Einlagen unserer Kunden stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 46 % auf nunmehr 1,5 Mrd. Euro. Deutlich zugenommen hat das Vermögen, das unsere Kunden in Fonds anlegten. Mit insgesamt 72 % wurden hier die stärksten Zuwächse erzielt. Damit bleibt die DAB im Fondsgeschäft, das seit

unserer Gründung eine der wichtigsten Säulen unseres Produktangebotes ist, sehr gut positioniert. Auch das Fondsvermögen blieb vor Abwertungen im vierten Quartal nicht verschont, allerdings fielen diese mit 1 % gegenüber dem dritten Quartal moderat aus.

Mit dem stürmischen Wachstum einhergehend ist das durchschnittliche Depotvolumen je Kunde in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres gesunken. Dies ist dem Umstand zuzuschreiben, dass viele Neukunden zunächst Erfahrungen sammeln

und erst mit fortdauernder Beziehung zur DAB größere Vermögensbeträge anlegen. Zum Jahresende lag das durchschnittliche Depotvolumen mit rund 29.000 Euro immer noch auf einem im Wettbewerbsvergleich sehr hohen Niveau.

Die allgemein abschwächende, zuletzt stark negative Entwicklung insbesondere der Wachstumsbörsen hat die Kunden der DAB insgesamt weniger getroffen als die Indexbewegungen des Nemax oder DAX eventuell vermuten ließen.

		31.12.1998	31.12.1999	31.12.2000
Depotvolumen	Mrd. Euro	3,3	7,4	10,5
davon in Fonds	Mrd. Euro	1,7	2,9	5,0
Einlagen	Mrd. Euro	0,4	1,0	1,5
Vermögen (Depotvolumen+ Einlagen)	Mrd. Euro	3,8	8,4	12,0
Kredite	Mio. Euro	148	222	426

Kooperationen

Im vergangenen Jahr wurde eine Reihe von Kooperationen eingegangen, welche die Position der DAB innerhalb des Discount-Broker-Marktes weiter verbessern: Im Neuemissionsgeschäft wurden mit Goldman Sachs, Sal. Oppenheim, HypoVereinsbank und Equinet Partnerschaften geschlossen, welche

den DAB-Kunden deutlich bessere Zuteilungschancen bei von den jeweiligen Partnern begleiteten Neuemissionen geben. Durch die Kooperationen mit der Insurance City AG und der Interhyp AG erfüllte die DAB die Vision nach einem Allfinanz-Portal.

Die Self Trade-Akquisition

Der Erwerb des französischen Online-Brokers Self Trade stellte im abgelaufenen Geschäftsjahr das herausragende Ereignis für die DAB dar. Durch den Erwerb von Self Trade entstand der erste wirklich paneuropäische Discount-Broker, der in den wirtschaftlich bedeutendsten europäischen Ländern vertreten ist. So kommen zu den bisher bestehenden DAB-Standorten (Deutschland, ab Januar 2001 Schweiz) noch vier weitere Länder hinzu: Frankreich, Großbritannien, Spanien und Italien. Der Erwerb von Self Trade erfolgte mittels eines Aktientauschs. Dabei wurden je vier Self Trade-Anteile in eine DAB-Aktie umgetauscht.

Die Beteiligung an Self Trade beläuft sich nach dem Erwerb der ersten Tranche auf 57,21 %; die Bewertung der Sacheinlage erfolgte in Höhe des Ausgabebetrags der gewährten Anteile, also mit EUR 7.206.046 zuzüglich Anschaffungsnebenkosten von rd. TEUR 1.956. Anfang 2001 wurden in

einer zweiten Tranche gegen eine Kapitalerhöhung von EUR 4.451.638 weitere 17.806.552 Self Trade – Anteile erworben; die Beteiligung hat sich damit um 35,34 % auf 92,55 % erhöht.

Self Trade hatte zum 31.12.2000 insgesamt 58.329 Depots. In Frankreich wuchs die Anzahl der Depots um 233 Prozent auf 37.198. Damit belegt Self Trade nach Depots die dritte Position auf dem französischen Online-Broker-Markt. Die Geschäftstätigkeit in Italien, Spanien und Großbritannien wurde erst im Laufe des Jahres 2000 gestartet.

Erfreulich verlief die Entwicklung in Grossbritannien. Dort konnten 19.095 Depots eröffnet werden. In Italien verwaltete Self Trade zum Jahresende 375 Depots, in Spanien waren es 1.661. Von Self Trade Kunden wurden im Jahr 2000 insgesamt 1.793.322 Wertpapiertransaktionen ausgeführt. Im Jahr 2001 werden weitere Anlaufverluste erwartet.

DAB AG Schweiz

Das Projekt zum Aufbau des Standortes Schweiz wurde gänzlich während des Geschäftsjahres 2000 durchgeführt und im Dezember abgeschlossen. Die formalen, organisatorischen und technischen Voraussetzungen waren somit zum Start der Bank gegeben. Der Gesellschaft wurde von der Eidgenössischen Bankenkommission mit Verfügung vom 30.08.2000 die Bewilligung zur Aufnahme als

Bank und Effektenhändler zum 01.01.2001 erteilt. Als 100-prozentige Tochter der Direkt Anlage Bank AG firmiert die Gesellschaft unter dem Namen Direkt Anlage Bank (Schweiz) AG und ist im Handelsregister des Kantons Schwyz eingetragen. Ihr Aktienkapital beträgt 25 Mio. CHF. Sitz der Gesellschaft ist Bäch in der Nähe von Zürich. Im Jahr 2001 werden weitere Anlaufverluste erwartet.

Fusion Community Concepts AG/Grüner + Jahr Business-Channel GmbH

Eine weiteres wichtiges Ereignis im Jahr 2000 war die Fusion der bisher 100-prozentigen DAB Tochter Community Concepts AG (ComCon) mit der zu Grüner + Jahr gehörenden G+J Business Channel GmbH. Die fusionierten Unternehmen operieren zukünftig unter dem Namen Business Channel GmbH mit Hauptsitz in München und einem weiteren Sitz in Köln. Nach dem Zusammenschluss hält die DAB 40 % und Grüner+Jahr 60 %

an der Business Channel GmbH. Die Fusion wurde am Jahresende 2000 beschlossen und gilt rückwirkend ab 01.07.2000.

Der Zusammenschluss der beiden Unternehmen verbindet eine der erfolgreichsten deutschen Finanz-Communities mit einem der größten deutschen Finanz-Content-Anbieter. Im Jahr 2001 werden weitere Anlaufverluste erwartet.

Finanzbericht DAB AG

Der Provisionsüberschuss der DAB AG kletterte im Jahresvergleich um 140 % auf 107,453 Mio. Euro. Der Anstieg des Provisionsüberschusses bleibt damit hinter dem Kundenwachstum zurück. Eine Begründung für diese Entwicklung liegt unter anderem in der weiteren Zunahme der ertragsschwächeren Online-Transaktionen. Dementsprechend fiel auch der Provisionsüberschuss je Transaktion um 12 % auf 17,6 Euro (1999: 20,1 Euro).

Erfreulich gestaltete sich die Entwicklung des Zinsüberschusses. Vor Risikovorsorge belief er sich auf 40,745 Mio. Euro (+187 %). Pro Kunde bedeutet dies eine Steigerung von 21,2 % auf 166 Euro. Die neu eingeschlagene Treasury-Strategie konnte hier einen positiven Beitrag leisten.

Der Bestand der Risikovorsorge lag Ende 2000 bei 3,06 Mio. Euro gegenüber 1,04 Mio. Euro im Vorjahr; der wesentliche Grund war die schwierige Börsensituation im zweiten Halbjahr 2000.

Der Gesamtaufwand (Summe Verwaltungsaufwand + sonstige betriebliche Aufwendungen) kletterte im Vergleich zum Vorjahr um 125 % auf 142,812 Mio. Euro. Angesichts des massiven Kunden- und

Transaktionswachstums ist diese Entwicklung als günstig anzusehen. Der Gesamtaufwand (vor Marketing) je Transaktion lag im Jahr 2000 bei 18,1 Euro dies entspricht einer Reduzierung von 32 %.

Im Zuge der starken Expansion der DAB AG stiegen im Jahr 2000 auch die Marketingaufwendungen kräftig an. Insgesamt wurden für die Kundengewinnung 32,6 Mio. Euro (+138 %) ausgegeben. Zu berücksichtigen ist hier, dass der Marketingaufwand des Jahres 1999 IPO-Marketingaufwendungen in Höhe von 8,4 Mio. Euro enthielt. Durch das hohe Kundenwachstum gerade in den ersten beiden Quartalen sank der Marketingaufwand je Neukunde im Jahresschnitt auf 141 Euro (-47 %).

Insgesamt zeigt sich, dass die DAB AG im vergangenen Jahr in allen Bereichen durch die Erweiterung der Onlineaktivitäten und Prozessoptimierungen weitere Effizienzsteigerungen erreichen konnte. So konnte der Personalaufwand pro Transaktion um 43 % auf 4,8 Euro gesenkt werden.

Der Abschreibungsaufwand auf Sachanlagen lag bei 6,349 Mio. Euro (+83 %). Hier schlugen sich

8 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2000

hauptsächlich die für den Ausbau der IT-Struktur notwendigen Investitionen nieder. Dabei wurden zum einen die vorhandenen Kapazitäten massiv erweitert und zum anderen die Grundlagen für die

Internationalisierung der IT-Struktur gelegt.

Die Cost/Income Ratio (ex Marketing) konnte weiter verbessert werden und sank um 27 Prozent auf 0,70.

	1998	1999	2000
Provisionsüberschuss pro Transaktion in EUR	22,0	20,0	17,6
Zinsüberschuss vor Risikovorsorge pro Kunde in EUR*	163	137	166
Gesamtaufwand (ex Marketing) pro Transaktion in EUR**	40,1	26,5	18,1
Personalaufwand pro Transaktion in EUR	11,7	8,5	4,8
IT-Aufwand pro Transaktion in EUR	3,7	3,1	2,3
Marketingaufwand pro Neukunde in EUR	258,0	270***	141,1
Cost/Income Ratio****	1,25	0,96	0,70

* Kundendurchschnitt =(Kundenbestand zum Ende der Vorperiode + Kundenbestand der Periode)/2

** Gesamtaufwand: Summe Verwaltungsaufwand + sonstige betriebliche Aufwendungen – Marketingaufwand

*** inklusive IPO-Marketingaufwand

**** Cost/Income Ratio (ex Marketing) =(Summe Verwaltungsaufwand + sonst. betr. Aufwendungen – Marketingaufwendungen) / (Summe Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss + sonst. betr. Erträge + Erg. aus Finanzanlagen + Handelsergebnis)

IT-Struktur

Kapazitäten erweitert, Grundlagen für Internationalisierung geschaffen

Bereits Anfang des Jahres 2000 hat die Direkt Anlage Bank AG mit neuen Entwicklungen im Software-Bereich die Weichen für weiteres Kundenzuwachstum und die Internationalisierung gestellt. Insgesamt beliefen sich die Aufwendungen für Informationstechnologie auf 13,8 Mio. Euro (1999: 7,0 Mio. Euro). Der IT-Aufwand pro Transaktion sank um 26 % auf 2,3 Euro.

Durch massiven Ausbau der Hardware konnte die DAB auf die steigenden Kunden- und Transaktionszahlen schnell reagieren. Wir haben die Hardware-Kapazität etwa verdreifacht. Durch zusätzliche Optimierungsmaßnahmen und die

Einführung neuer Systeme konnten wir die Performance weiter steigern.

Parallel dazu haben wir neue Funktionen in Betrieb genommen, die den Service für die Kunden verbessern und die Effizienz weiter steigern. Ein Beispiel hierfür ist der sprach- und menügesteuerte Telefonservice, den die Kunden wahlweise nutzen können, um Abfragen auszuführen oder Orders aufzugeben.

Im Trading Bereich wurde die Entwicklung einer grundlegend überarbeiteten Version der bewährten Software beauftragt, die die strategischen Ziele der DAB AG erreichen hilft. So ist die Mehrsprachigkeit Voraussetzung für den Einsatz im internationalen Umfeld und damit dafür, durch gemeinsam

genutzte Systeme Kostenvorteile zu erzielen. Dies ist neben dem internationalen Einsatz im Business-to-Customer-Bereich vor allem für die Weiterentwicklung der erfolgreichen Geschäftsmodelle im Business-to-Business-Bereich von entscheidender Bedeutung. Als Basis kommen modernste Software-Technologien zum Einsatz. Dadurch kann auch ein großer Kontenzuwachs, wie er im Bereich Altersvorsorge zu erwarten ist, gehandhabt werden. Die neue Programmversion soll im ersten Quartal 2001 zunächst bei der DAB Schweiz AG eingeführt werden und anschließend in Deutschland zum Einsatz kommen.

Auch bei der erfolgreichen Online-Community, dem Internet-Informationssystem der Direkt Anlage Bank AG für Interessenten und Kunden, lag der Fokus auf dem Kapazitätsausbau und der Internationalisierung. Durch ein neues Content-Management-System wurde die Basis geschaffen, um dezentral landesspezifische Informationsangebote vorhalten zu können, gleichzeitig aber nur ein zentrales System betreiben zu müssen. Durch neue Basis-Software wurde zudem die Kapazität und

Performance wesentlich gesteigert. Dieses System wurde im Januar 2001 in Deutschland eingeführt und soll anschließend zunächst für den Online-Auftritt der DAB (Schweiz) AG genutzt.

Im Kundenservice lag das Augenmerk der IT-Projekte nicht nur auf dem gesteigerten Kapazitätsbedarf, sondern vor allem in der Prozessoptimierung. Durch das große Kundenwachstum und den Erfolg im Business-to-Business-Bereich ist es sinnvoll weitere Prozesse zu automatisieren oder durch Customer-Care Systeme zu unterstützen. Dadurch werden wir die Effizienz im Kundenservice weiter steigern. Die optimierten Prozesse und die sie unterstützenden Systeme werden, beginnend im ersten Quartal 2001, schrittweise eingeführt.

Unser Ziel für 2001 ist es, die Kundennähe und die Effizienz von Marketingmaßnahmen noch weiter zu steigern. Dazu werden alle vorgenannten Systeme zusammenwirken, um eine weiter verfeinerte Segmentierung der Kundengruppen und -Bedürfnisse zu ermöglichen und daraus eine noch spezifischere Kundenansprache abzuleiten.

Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter (Personen) erhöhte sich bei der DAB AG im Laufe des Geschäftsjahres von 522 auf 848 Mitarbeiter (+62 %). Durch den im Vergleich zum Kundenwachstum geringeren Anstieg der Mitarbeiter erhöhte sich die Produktivität

jedes einzelnen Mitarbeiters deutlich. Positiv auf die Mitarbeiterproduktivität wirkte sich auch der hohe Anteil der Online-Transaktionen aus. Konzernweit beschäftigte die DAB zum 31.12.2000 insgesamt 1.188 Mitarbeiter.

Risikobericht

Das starke Wachstum der DAB AG und der Erwerb von Self Trade im Jahr 2000 haben zu einer Veränderung der Organisation sowie der Geschäfts- und Kundenstruktur geführt. Im Rahmen der Organisationsveränderungen wurde ein zentrales Risikocontrolling aufgebaut, welches die relevanten Risiko-steuerungsfunktionen übernimmt. Im Jahr 2001 wird das zentrale Risikocontrolling auf den Konzern ausgeweitet und übernimmt die Aufgaben der Risikomessung- und steuerung im DAB Konzern.

1) Organisation und Aufgaben

Risikocontrolling

Das Risikocontrolling ist direkt dem Vorstand unterstellt und nimmt seine Aufgaben unabhängig und neutral wahr. Die Zielsetzung besteht darin, die Risiken der Bank vollständig und konsistent zu messen und zu überwachen. Zu den wesentlichen Aufgaben zählen:

- die Risikoidentifikation;
- die Implementierung von Methoden und Systemen in Abstimmung mit der Konzernmutter;
- die laufende Risikomessung- und überwachung.

Die Ergebnisse der im Rahmen dieser Aufgabenstellung durchgeführten Analysen werden zeitnah an den Gesamtvorstand und die betreffenden Geschäftsbereiche berichtet.

Innenrevision

Die Aufgaben der Innenrevision hat im Jahr 2000 noch die Konzernrevision der HypoVereinsbank AG in vollem Umfang wahrgenommen. Zur weiteren Verbesserung des bestehenden internen Überwachungssystem wurde zum Ende des Jahres 2000 damit begonnen, eine eigene Interne Revision aufzubauen, die als unternehmensinterne Stelle im Auftrag des Vorstandes die Betriebs- und Geschäfts-

prozesse, das Risikomanagement und -controlling sowie das interne Kontrollsystem der DAB überwacht und somit die bislang auf die HVB ausgelagerte Tätigkeit übernimmt.

2) Überwachung und Steuerung der Risiken

Um eine Zuordnung und Bündelung der einzelnen Risiken vornehmen zu können, wurden folgende – uniforme – Risikokategorien festgelegt:

- (1) Operative Risiken
- (2) Marktrisiken
- (3) Adressrisiken
- (4) Liquiditätsrisiko
- (5) Geschäftsrisiken

(1) Unter **operativen Risiken** verstehen wir Risiken, die durch menschliches bzw. technisches Versagen entstehen. Für die Direkt Anlage Bank als Direktbank ist diese Risikoart von zentraler Bedeutung. Die operativen Risiken werden grundsätzlich sowohl organisatorisch als auch technisch begrenzt. Dies geschieht zum einen beispielsweise durch Organisationsanweisungen, laufende Mitarbeiter-schulungen, Notfallprozesse und ein Qualitätsmanagement-System, zum anderen durch Einschränkungen bei den EDV-Zugriffsrechten, Notfallsysteme und die permanente Investition in die EDV-Infrastruktur.

Teil des Qualitätsmanagement-Systems ist das neu eingerichtete Prozessmanagement, welches in effektiver Weise dazu beiträgt die Fehlerquote zu senken. Ein weiterer Baustein ist der Fehlerzirkel. In diesem Gremium erfolgt bei entstandenen Verlusten aus fehlerhafter Sachbehandlung eine Schwachstellenanalyse, bei der geeignete Maßnahmen zeitnah erarbeitet und umgesetzt werden. Das Beschwerdemanagement ist professionell und zentral organisiert. Selbstverständlich werden durch Servicelevel-Vereinbarungen mit den Outsourcing-

partnern der DAB auch die möglicherweise importierten operativen Risiken adressiert und begrenzt.

(2) Als **Marktrisiko** werden die potentiellen Verlustmöglichkeiten aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern bezeichnet. Die Berechnung des Risikos erfolgt grundsätzlich für alle preisbehafteten Positionen der DAB. Hierfür wird eine Szenarioanalyse auf Basis historischer Volatilitäten für Zins-, Aktienkurs- und Fremdwährungsrisiken gemäß den HypoVereinsbank Konzern-Standards durchgeführt. Hierbei wird jeweils das Value-at-Risk auf einem Konfidenzniveau von 99% bei einer Haltedauer von 10 Tagen ermittelt.

Die Steuerung der Teilrisiken erfolgt über ein Limitsystem, das den Handlungsspielraum entsprechend begrenzt. Diese Limits werden vom Gesamtvorstand genehmigt und dürfen nicht überschritten werden. Die Direkt Anlage Bank betreibt keinen aktiven Eigenhandel. Aufgrund der starken Volumenzuwächse von Kundeneinlagen, wird im Bereich Treasury die Anlage der Passivüberhänge gesteuert. Hierfür werden Gelder fast ausnahmslos in sog. Treasuryfonds angelegt, die als Spezialfonds ausgestaltet sind. Mehrere hoch qualifizierte Portfoliomanager wurden mit der Anlage dieser Gelder beauftragt. Die Anlageentscheidungen in Fonds werden entsprechend unseren Weisungen und Risikovorgaben getroffen. Die Kapitalanlagegesellschaften berichten der DAB grundsätzlich einmal wöchentlich in umfassender Form über den Geschäftsverlauf dieser Spezialfonds, Sonderbewegungen müssen im Vorfeld durch die DAB genehmigt werden.

(3) Unter **Adressrisiken** verstehen wir mögliche Wertverluste, die durch Ausfall oder Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern entstehen können. Diese untergliedern sich in Länder-, Kontrahenten- und Kreditrisiken. Als Länderrisiken werden Transfer- und Konvertierungsrisiken, sowie politische Risiken erfasst.

Die Sitzländer der Schuldner, die für die Bestimmung des jeweils entstehenden Länderrisikos herangezogen werden, werden in Anlehnung an allgemein gültige Rating-Definitionen in verschiedene Risikoklassen eingeteilt. Für die einzelnen Klassen werden Höchstbeträge festgelegt, welche nicht überschritten werden dürfen.

Kontrahentenrisiken drücken die möglichen Wertverluste aus, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern entstehen können, mit denen die Direkt Anlage Bank Abwicklungs- bzw. Anlagegeschäfte betreibt. Für die einzelnen Kontrahenten werden ebenfalls Limite eingeräumt, welche nicht überschritten werden dürfen.

Unter dem Begriff Kreditrisiko sind die möglichen Wertverluste im kommerziellen Kreditgeschäft zusammengefasst. Die Direkt Anlage Bank reicht Kredite ausschließlich gegen werthaltige und fungible Sicherheiten aus. Um das Kreditrisiko wirkungsvoll steuern zu können, wurde eine Reihe von organisatorischen Maßnahmen ergriffen. Für Kreditgenehmigungen bestehen detaillierte interne Kompetenzregelungen. Systemunterstützt erfolgt eine laufende Überwachung der Kreditinanspruchnahmen, so dass ggf. sehr zeitnah die nötigen Maßnahmen ergriffen werden können.

(4) Als **Liquiditätsrisiko** wird das Risiko bezeichnet, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können. Aufgrund der Kunden- und Geschäftsstrukturen gibt es ausreichend Refinanzierungsquellen. Zur täglichen Liquiditätssteuerung besteht ein ausreichender Zugang zu kurzfristiger Liquidität bei bonitätsmäßig guten Banken. Die Einhaltung des Liquiditätsgrundsatzes II wird durch das Rechnungswesen laufend überwacht.

(5) Als **Geschäftsrisiken** werden Schwankungen des Unternehmenswertes definiert, die auf unerwartete Volumens- oder Margenänderungen zurückzuführen

sind. Die Direkt Anlage Bank begegnet diesen Risiken durch ein breites Produktangebot und permanente Weiterentwicklung des Leistungsangebotes. Infolge der breit gefächerten Kundenstruktur und der zahlreichen Produkte unterliegt das Geschäftsrisiko der DAB, selbst in schwierigen Börsenzeiten, nur geringen Schwankungen.

3) Risikolage

Die wichtigsten, für die DAB erkennbaren Risiken befinden sich in dem Bereich "Operative Risiken", insbesondere bei den der Integration von Self Trade, den "Risiken aus Markt- und Technikveränderungen" und der "Abhängigkeit von der Funktionsfähigkeit der technologischen Infrastruktur". Mit zunehmendem Wachstum der DAB gewinnen die traditionellen Bankrisiken mehr an Bedeutung. Diese werden – wie bereits zu den Markt- und Adressrisiken beschrieben - nach Art und Umfang entsprechend gemessen und gesteuert.

Integration von Self Trade

Für den Erfolg des Erwerbs von Self Trade durch die Gesellschaft und der Etablierung der Gruppe als ein führender pan-europäischer Discount-Broker ist es von entscheidender Bedeutung, dass eine rasche und erfolgreiche Integration von Self Trade in die DAB-Gruppe gelingt. Nur wenn dieses Ziel schnell erreicht wird, sind sowohl die erwarteten Synergie- und Skaleneffekte als auch die daraus resultierenden Kostenersparnispotenziale zu realisieren. Treten in diesem Prozess Verzögerungen auf, würde dies die Aussichten der DAB sowie ihre Finanz- und Ertragslage negativ beeinflussen. Um eine schnelle Integration zu gewähren, wurde ein internationales Integrationsteam geschaffen.

Die Abhängigkeit von der Funktionsfähigkeit der technologischen Infrastruktur

Die DAB als auch Self Trade sind bei der Erbringung von Wertpapierdienstleistungen in hohem Maße auf die Funktionsfähigkeit und Zuverlässigkeit der Informationstechnologie- und

Telekommunikationssysteme sowie der unterstützenden elektronischen Systeme angewiesen. Beide Gesellschaften haben deshalb verschiedene Sicherungssysteme und Notfallprozesse eingerichtet, mit denen der Ausfall von Systemen zumindest für eine gewisse Zeit überbrückt werden kann.

Die Abhängigkeit von Outsourcingpartnern

Die Wertpapierabwicklung ist seit Anfang 1998 an die Financial Markets Service Bank GmbH (100%ige Tochter der HypoVereinsbank), ehemals ProBank GmbH, outgesourcet. Die Anwendungsentwicklung und die Rechenzentrumsdienstleistung jeweils für das Wertpapierabwicklungsgeschäft werden ebenfalls von 100%igen HypoVereinsbank-Tochtergesellschaften erbracht. Ferner wurden verschiedene andere Funktionen auf weitere Dritte ausgelagert. Auch die Geschäftstätigkeit von Self Trade beruht in wesentlichen Bereichen auf zumindest teilweise durch Dritte erbrachte Dienstleistungen. Die DAB und Self Trade sind von der Qualität und Zuverlässigkeit ihrer Outsourcingpartner abhängig. Kann einer dieser Partner die für den Geschäftsbetrieb erforderlichen Dienstleistungen nicht oder nicht in der gewünschten Qualität erbringen, kann dies den Geschäftsbetrieb und die Finanz- und Ertragslage der DAB wesentlich beeinträchtigen. Um den Risiken entgegen zu wirken, ist eine zentrale Stelle "Outsourcing" eingerichtet. Diese übernimmt die Koordination der Zusammenarbeit und ist für die Servicelevel-Vereinbarungen zuständig.

Risiken im Zusammenhang mit fehlerhafter Sachbearbeitung

Für die Gesellschaft ist es - ebenso wie für Self Trade - von besonderer Bedeutung, dass hohe Volumina der Wertpapieraufträge schnell, effizient und korrekt ausgeführt und abgewickelt werden. Dies setzt voraus, dass die Wertpapieraufträge richtig erfasst und die Kundendaten stets aktuell verfügbar sind. Aufgrund falscher manueller Eingabe (bei Wertpapieraufträgen, die per Telefon, Telefax oder per Post erteilt werden) oder technischer Fehl-

funktionen bei der Ausführung oder Abwicklung können erhebliche Verluste bei Kunden entstehen, die dann die DAB in Regress nehmen können. Die DAB arbeitet permanent daran, die Fehlerquote zu senken. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2000 ist es gelungen, die Fehlerkosten pro Transaktion innerhalb des veranschlagten Rahmens zu halten. Es besteht jedoch keine Sicherheit dahingehend, dass die DAB ihre Fehlerquote auf diesem Niveau halten oder weiter verbessern kann. Eine Erhöhung der Fehlerquote könnte erhebliche nachteilige Folgen für die Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Datensicherheitsrisiko bei Internetnutzung

Die sichere Übertragung vertraulicher Informationen über das Internet ist ein wesentliches Element der Geschäftstätigkeit der DAB. Es wird eine hochmoderne Technologie zur Verschlüsselung (Netscape-Protokoll Secure Sockets Layer und IDEA-128-bit-Verschlüsselungsalgorithmus) eingesetzt, um die sichere Weitergabe vertraulicher Informationen über das Internet zu gewährleisten. Es sind der DAB bisher keine Fälle bekannt, bei denen es zu einer Beeinträchtigung der Datensicherheit gekommen wäre. Es besteht jedoch ein gewisses Restrisiko, dass nicht genehmigte oder in betrügerischer Absicht erteilte Aufträge ausgeführt werden.

Risiken durch raschen technologischen Wandel und schnelle Marktentwicklung

Das Marktsegment, in dem sich die DAB-Gruppe bewegt, ist geprägt von einem sich schnell ändernden Kundenbedarf und sich laufend verändernden technischen Standards. Wie immer in solchen Situationen besteht Unsicherheit hinsichtlich der Nachfrage nach neu eingeführten Dienstleistungen und Produkten und deren Akzeptanz am Markt. Insofern besteht ein erhöhtes Risiko, aufgrund von Fehleinschätzungen sogenannte Fehlinvestitionen zu tätigen, oder den optimalen Investitionszeitpunkt zu übersehen. Wie bereits bei den Geschäftsrisiken erläutert, ist die DAB hinsichtlich der Produkte und Kundenstruktur breit positioniert. Um dies auch

für die Zukunft zu gewährleisten, wird im Bereich "Business Development" und "Product Development" permanent an der strategischen Weiterentwicklung der DAB gearbeitet. Zukünftig könnte durch weitere Veränderungen in der Preislandschaft im Discount-Brokerage-Geschäft ein Margendruck auf der Provisionserlöseite entstehen.

Rechtsunsicherheiten im Zusammenhang mit dem Discount-Broker-Geschäft, Intraday-Geschäften und dem Sekunden-Handel

Die DAB stellt den Kunden nötige Anlageinformationen zur Verfügung, ohne dass nach Auffassung der DAB eine Verpflichtung zur individuellen Anlageberatung besteht. Sollte unsere diesbezügliche Auffassung in einem Rechtsstreit nicht bestätigt werden oder sollten der DAB fehlerhafte Informationen zugerechnet werden, könnte die Bank für Schäden haften müssen, die aufgrund des Fehlens einer individuellen Anlageberatung entstanden sind.

Die Direkt Anlage Bank wickelt für ihre Kunden Wertpapiergeschäfte im Rahmen des Intraday-Handels, (z.B. als sog. "Sekunden-Handel") auch innerhalb eines Tages ab. Es gibt für diese spezielle Geschäftsart bisher noch keine Rechtsprechung. Aus dieser Tatsache heraus könnten sich möglicherweise negative Einflüsse auf die Finanz- und Ertragslage der Bank ergeben. Dieses Risiko schätzen wir allerdings als gering ein. Self Trade unterliegt auf Grund ihrer Tätigkeit in vier verschiedenen nationalen Märkten unterschiedlichen lokalen gesetzlichen Rahmenbedingungen und damit einhergehenden potentiellen Haftungsrisiken. Aus diesem Grund ist nicht auszuschließen, dass sich möglicherweise erhebliche Haftungsrisiken ergeben, welche die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und somit auch der Direkt Anlage Bank beeinträchtigen.

Risiken aus Wertpapierkrediten

Die Direkt Anlage Bank gewährt ihren Kunden Kredite, die durch in dem Depot des Kunden liegende Wertpapiere besichert sind. Sie geht damit

das Risiko ein, dass der Wert der hinterlegten Wertpapiere durch einen Kursrückgang auf ein Niveau sinkt, das niedriger ist als die Zahlungsverpflichtungen des Kunden, bevor die von ihm geleisteten Sicherheiten verwertet werden können. Es besteht das Risiko, dass im Fall von massiven Kursrückgängen oder erheblichen Marktturbulenzen an den Wertpapiermärkten aus dem Verkauf der als Sicherheit dienenden Wertpapiere nicht ein Erlös in Höhe des gewährten Effektenkredites erzielt werden kann. Insofern besteht die Gefahr, dass eine eventuelle Zahlungsunfähigkeit des Kunden zu Verlusten für die DAB führen kann.

Wie bereits unter dem Punkt "Überwachung und Steuerung der Risiken" beschrieben, wurde eine Reihe von organisatorischen Maßnahmen ergriffen um dieser Gefahr entgegen zu wirken. Selbst die Börsenturbulenzen des vierten Quartals haben zu keinen gravierenden Ausfällen geführt. Um auch in Zukunft das Risiko aus Wertpapierkrediten richtig überwachen und steuern zu können, wird permanent an der Optimierung der Methoden gearbeitet.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)

Nach §§ 10, 10a KWG i.V.m. dem bankaufsichtsrechtlichen Grundsatz I darf die Kernkapitalquote (Kernkapital / gewichtete Risikoaktiva) 4 % und die Eigenkapitalquote (haftendes Eigenkapital / gewichtete Risikoaktiva) 8 % nicht unterschreiten. Darüber hinaus ist die so genannte Eigenmittellkennziffer nach § 2 Grundsatz I einzuhalten. Sie wird aus dem prozentualen Verhältnis zwischen den Eigenmitteln und der Summe aus den gewichteten Risikoaktiva und den mit 12,5 multiplizierten Anrechnungsbeträgen für die Marktrisikopositionen und Optionsgeschäfte ermittelt und muss mindestens 8 % betragen.

Das haftende Eigenkapital der DAB AG von TEUR 187.083 besteht aus dem Kernkapital in Höhe von TEUR 181.019 sowie aus den langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 6.064.

Die gewichteten Risikoaktiva betragen TEUR 720.617. Die Marktrisikopositionen entsprechen den Währungsrisiken in Höhe von TEUR 19.159. Die Eigenmittel nach festgestellten Jahresabschlüssen, die Risikoaktiva und die Marktrisikopositionen stellen sich zum 31.12.2000 wie folgt dar:

in Mio EUR	2000	1999
Risikoaktiva	720,6	441,3
Marktrisikoäquivalent	19,2	3,2
Insgesamt	739,8	444,5

in Mio EUR	2000	1999
Kernkapital	181,0	160,4
Ergänzungskapital	6,1	6,1
Anrechenbare Eigenmittel	187,1	166,5
Eigenkapitalquote GS I KWG	26,0%	37,7%
Gesamtkennziffer GS I KWG	25,3%	37,4%

Mit einer Eigenkapitalquote von 26,0% ist die Direkt Anlage Bank AG ausreichend mit Eigenmitteln ausgestattet, die Mindesteigenkapitalquote gem. GS I KWG beträgt 8 %. Die Liquiditätskennzahl GS II KWG per 31.12.2000 beträgt 5,9%. Besondere Liquiditätsrisiken waren in 2000 nicht erkennbar.

Zweigniederlassungen

Die Direkt Anlage Bank unterhielt zum 31.12.2000 keine Zweigniederlassungen. Zum Jahresende bestanden allerdings insgesamt 12 Zweigstellen in der Form von Anlage-Centern bzw. Anlage-Shops,

die sich in Berlin (drei), München, Hamburg, Frankfurt, Dresden, Düsseldorf, Augsburg, Aachen, Rostock und Mannheim befinden.

Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Nach den Vorschriften des § 312 AktG wurde für das Geschäftsjahr 2000 ein Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, der mit folgender Erklärung des Vorstandes abschließt: "Wir erklären, dass unsere Gesellschaft nach den Umständen, die uns in den Zeitpunkten bekannt

waren, in denen die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt. Andere Maßnahmen im Sinne von §§ 312 AktG sind weder getroffen noch unterlassen worden"

Ausblick für das Jahr 2001

Der Discount-Broker-Markt wird auch in diesem Jahr weiter wachsen. Allerdings haben die letzten Monate gezeigt, dass sich das Wachstum verlangsamt hat. Wir gehen deshalb für die Zukunft nicht mehr von den im Jahr 2000 erreichten Wachstumsraten aus. Trotz der notwendigen Investitionen in die Integration und der weiter erforderlichen Ausgaben für die Gewinnung von Marktanteilen streben wir als ehrgeiziges Ziel für die DAB Gruppe im laufenden Jahr ein ausgeglichenes Ergebnis vor Abschreibungen auf Firmenwerte und ohne Ergebnisbelastung aus der at-Equity-Bewertung der Business Channel GmbH an. Für die DAB-AG wird für 2001 erneut von einem deutlich positiven Ergebnis ausgegangen.

Wir planen, dass die DAB – wie im vergangenen Jahr – weitere Marktanteile hinzugewinnen wird. Einer der wichtigsten Punkte auf der Agenda des Jahres 2001 liegt für die DAB in der Integration von Self Trade. Im Vordergrund steht dabei die voll-

ständige technologische Verschmelzung der beiden Unternehmen. So werden im laufenden Jahr die ohnehin schon relativ kompatiblen IT-Plattformen von DAB und Self Trade zu einer einzigen Plattform integriert. Eine weitere Aufgabe für das Jahr 2001 liegt in der Übertragung des B-t-B-Geschäfts auf weitere europäische Länder.

Eine grundsätzliche strategische Neuausrichtung ist aus unserer Sicht nicht nötig. Wir können im Gegenteil im laufenden Jahr davon profitieren in der Vergangenheit die wesentlichen strategischen Entscheidungen zu unserer Positionierung am Markt richtig getroffen zu haben.

Sowohl für den Wettbewerb in Deutschland als auch für die weitere internationale Expansion sehen wir uns gut positioniert.

München, 24. Februar 2001

16 Jahresbilanz zum 31. 12. 2000

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		72.989,71		113
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		31.211.017,25		36.653
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	31.211.017,25			
c) Guthaben bei Postgiroämtern		-	31.284.006,96	-
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-		-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	-			
b) Wechsel		-	-	-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	-			
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) fällig fällig		377.252.811,09		565.687
b) andere Forderungen		32.274.004,42	409.526.815,51	183.398
4. Forderungen an Kunden			638.524.738,29	445.951
darunter:				
- durch Grundpfandrechte gesichert	30.206,88			
- Kommunalkredite	-			
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	-			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-			
ab) von anderen Emittenten	-	-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-			
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	25.442,66			5
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	7.413,73			
bb) von anderen Emittenten	22.801.162,71	22.826.605,37		17.897
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	22.792.247,63			
c) eigene Schuldverschreibungen		-	22.826.605,37	-
Nennbetrag	-			
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			900.187.307,84	319.285
7. Beteiligungen			12.015.714,85	6.713
darunter: an Kreditinstituten	-			
an Finanzdienstleistungsinstituten	-			
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			25.559.983,89	-
darunter: an Kreditinstituten	-			
an Finanzdienstleistungsinstituten	9.161.718,97			
9. Treuhandvermögen			-	-
darunter: Treuhandkredite	-			
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-	-
11. Immaterielle Anlagewerte			-	-
12. Sachanlagen			28.505.717,56	14.228
13. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital			-	-
darunter: eingefordert	-			
14. Eigene Aktien oder Anteile			-	-
Nennbetrag/gegebenenfalls rechnerischer Wert	-			
15. Sonstige Vermögensgegenstände			20.752.367,48	12.880
16. Rechnungsabgrenzungsposten			1.761.445,32	67
17. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			-	-
Summe der Aktiva			2.090.944.703,07	1.602.877

Passivseite	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) fällig fällig	185.471.240,44			190.360
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	57.102.620,72	242.573.861,16		39.907
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	-			-
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	-	-		-
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) fällig fällig	1.375.207.931,93			967.398
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	255.277.654,50	1.630.485.586,43	1.630.485.586,43	217.076
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		-		-
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-	-	-
darunter:				
- Geldmarktpapiere	-			
- eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-			
4. Treuhandverbindlichkeiten			-	-
darunter: Treuhandkredite	-			
5. Sonstige Verbindlichkeiten			14.205.938,22	7.609
6. Rechnungsabgrenzungsposten			-	-
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		-		-
b) Steuerrückstellungen		-		-
c) andere Rückstellungen	16.485.000,00	16.485.000,00		13.928
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			6.175.098,26	6.162
10. Genußrechtskapital			-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-			
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			-	-
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital	63.706.046,00			56.500
b) Kapitalrücklage	141.129.188,12			141.129
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	-			-
cb) Rücklage für eigene Anteile	-			-
cc) satzungsmäßige Rücklagen	-			-
cd) andere Gewinnrücklagen	-	-		-
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust				-37.192
da) Bilanzverlustvortrag Vorjahre	-37.192.015,12			
db) Jahresüberschuß	13.376.000,00	-23.816.015,12	181.019.219,00	
Summe der Passiva			2.090.944.703,07	1.602.877

1. Eventualverbindlichkeiten	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen	43.026,74		43
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	-	-	-
2. Andere Verpflichtungen			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	-		-
b) Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen	-		-
c) unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-

18 GuV für die Zeit vom 01. 01. 2000 bis 31. 12. 2000

Aufwendungen	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinsaufwendungen			49.684.300,66	22.889
2. Provisionsaufwendungen			31.634.756,03	11.271
3. Nettoaufwand aus Finanzgeschäften			-	-
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	25.532.348,57			16.152
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.036.131,61	29.568.480,18		2.860
darunter: für Altersversorgung EUR	-			
b) andere Verwaltungsaufwendungen		97.352.322,38	126.920.802,56	36.552
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			6.349.266,70	3.468
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			9.544.442,91	4.435
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			88.206,23	1.521
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-	-
9. Aufwendungen aus Verlustübernahme			-	-
10. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			-	-
11. Außerordentliche Aufwendungen			-	16.043
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			304.729,96	-3.009
13. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Position 6 ausgewiesen			-83,34	-
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			-	-
15. Jahresüberschuß			13.376.000,00	-
Summe der Aufwendungen			237.902.421,71	112.182

Erträge	EUR		Vorjahr
			TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	52.347.606,13		26.684
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.185.218,00	53.532.824,13	4.213
2. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	36.897.152,59		6.203
b) Beteiligungen	-		-
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	-	36.897.152,59	-
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		-	-
4. Provisionserträge		139.089.157,04	56.033
5. Nettoertrag aus Finanzgeschäften		448.684,62	159
6. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		-	-
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge		7.934.603,33	7.825
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		-	-
10. Außerordentliche Erträge		-	-
11. Erträge aus Verlustübernahme		-	-
12. Jahresfehlbetrag		-	11.065
	Summe der Erträge	237.902.421,71	112.182

20 GuV für die Zeit vom 01. 01. 2000 bis 31. 12. 2000

	Vorjahr		
	EUR	EUR	TEUR
1. Jahresüberschuß/ Jahresfehlbetrag		13.376.000,00	-11.065
2. Verlustvortrag aus dem Vorjahr		-37.192.015,12	-26.127
		-23.816.015,12	-37.192
3. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		-	-
		-23.816.015,12	-37.192
4. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-		-
b) aus der Rücklage für eigene Anteile	-		-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	-		-
d) aus anderen Gewinnrücklagen	-	-	-
		-23.816.015,12	-37.192
5. Entnahmen aus Genußrechtskapital		-	-
		-23.816.015,12	-37.192
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	-		-
b) in die Rücklage für eigene Anteile	-		-
c) in satzungsmäßige Rücklagen	-		-
d) in andere Gewinnrücklagen	-	-	-
		-23.816.015,12	-37.192
7. Wiederauffüllung des Genußrechtskapitals		-	-
8. Bilanzverlust		-23.816.015,12	-37.192

I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluß

Rechtsgrundlagen

Die Direkt Anlage Bank AG ist durch formwechselnde Umwandlung der Direkt Anlage Bank GmbH gem. Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 31.07.1997 entstanden.

Der handelsrechtliche Jahresabschluß zum 31.12.2000 wurde gemäß § 244 HGB in Euro aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1. Der Jahresabschluß der Direkt Anlage Bank AG wurde unter Beachtung der allgemeinen und der bankspezifischen Vorschriften des HGB, der rechtsformspezifischen Vorschriften für Aktiengesellschaften, sowie der für Kreditinstitute geltenden Rechnungslegungsverordnung (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblattvorschriften für Kreditinstitute.
2. Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden entsprechend den bankspezifischen Vorschriften des HGB zum Kassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht abgewickelte Termingeschäfte sind zum Terminkurs am Bilanzstichtag angesetzt.
3. Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten die unter Berücksichtigung der Laufzeit angefallenen Zinserträge.
4. Bei den Forderungen an Kunden wird allen erkennbaren Risiken durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Das latente Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung angemessen und ausreichend berücksichtigt.
5. Der Ansatz der Wertpapiere sowie der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen erfolgt mit den Anschaffungskosten bzw. mit den nach dem strengen Niederstwertprinzip zum Bilanzstichtag maßgeblichen niedrigeren Werten.
6. Die Sachanlagen enthalten insbesondere Mietereinbauten und die Büro- und Geschäftsausstattung. Die Abschreibungen erfolgen bei Mietereinbauten mit 12,5 % p.a. linear, ansonsten für Zugänge seit 01.07.1999 linear mit 10 % bis $33 \frac{1}{3}$ % p.a. pro rata temporis (Vorjahre überwiegend mit 30 % p.a. degressiv) bei einer Nutzungsdauer zwischen 3 und 10 Jahren. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.
7. Die übrigen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten angesetzt.
8. Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält vorausbezahlte Nutzungsentgelte und Zinsen, die zeitbezogen aktiviert werden.
9. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie nachrangige Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt und enthalten unter Berücksichtigung der Laufzeit angefallene Zinsen.
10. In den sonstigen Verbindlichkeiten werden insbesondere Steuer- und Lieferantenverpflichtungen sowie Verbindlichkeiten aus Wertpapiergeschäften ausgewiesen, die mit den geschuldeten Beträgen passiviert sind.
11. Die Rückstellungen sind so bemessen, daß sie allen erkennbaren Risiken Rechnung tragen.

II. Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2000 TEUR	31.12.1999 TEUR
Von den "anderen Forderungen" haben eine Restlaufzeit von:		
bis drei Monate	32.274	183.398
mehr als drei Monate bis ein Jahr	-	-
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-	-
mehr als fünf Jahre	-	-
	32.274	183.398

Forderungen an Kunden

	31.12.2000 TEUR	31.12.1999 TEUR
Die Forderungen haben eine Restlaufzeit von:		
bis drei Monate	-	-
mehr als drei Monate bis ein Jahr	-	-
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	27.550	23.712
mehr als fünf Jahre	187.642	201.509
mit unbestimmter Laufzeit	423.333	220.730
	638.525	445.951

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2000 TEUR	31.12.1999 TEUR
Im Posten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" enthaltene Beträge die im Folgejahr fällig werden	10.282	15.343

Wertpapiere und Beteiligungen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen des Vorjahres wurden aus Vergleichbarkeitsgründen zu der Position Beteiligungen umgegliedert. Die Anteilsquote sank zum Bilanzstichtag 31.12.2000 auf 40 % (Vorjahr 100 %).

	31.12.2000			31.12.1999		
	Gesamt	TEUR Davon börsenfähig	davon börsennotiert	Gesamt	TEUR davon börsenfähig	davon börsennotiert
Schuldverschreibungen und andere festver- zinsliche Wertpapiere	22.827	22.827	22.562	17.902	17.897	17.897
Aktien und andere nichtfestverzinsliche Wertpapiere	900.187	345	314	319.285	540	487
Beteiligungen	12.016	-	-	6.713	-	-
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.560	25.560	-	-	-	-

Die Wertpapiere sind dem Umlaufvermögen zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Beteiligung ist im Vorjahr als verbundenes Unternehmen ausgewiesen worden; die Umgliederung erfolgte wegen der Verschmelzung der Community Concepts AG mit der Business Channel GmbH.

Entwicklung des Anlagevermögens

Bilanzausweis	Anschaffungskosten				Abschreibungen				Buchwerte	
	Anfang 2000 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Ende 2000 TEUR	Anfang 2000 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Ende 2000 TEUR	Ende 2000 TEUR	Ende 1999 TEUR
Immaterielle Anlagewerte	64	-	-	64	64	-	-	64	-	-
Sachanlagen	20.426	22.689	3.715	39.400	6.198	6.349	1.653	10.894	28.506	14.228
Gesamt	20.490	22.689	3.715	39.464	6.262	6.349	1.653	10.958	28.506	14.228

	31.12.2000 TEUR	31.12.1999 TEUR
Von den Sachanlagen entfallen auf:		
Vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzten Grundstücke und Gebäude	-	-
Betriebs- und Geschäftsausstattung	28.506	14.228
	28.506	14.228

Beteiligungen und Verbundene Unternehmen

	Anteil am Kapital TEUR	Eigenkapital 31.12.2000 TEUR	Ergebnis 2000
1. Beteiligungen			
Business Channel GmbH, München (gem. pro-forma Zwischenabschluss zum 31.12.2000; Geschäftsjahr vom 01.07. bis 30.06. des Folgejahres)	40,00 v.H.	-366	-7.565
2. Verbundene Unternehmen			
Direkt Anlage Bank (Schweiz) AG, Bäch/Schweiz	100,00 v.H.	12.049	- 4.372
Self Trade S.A., Paris/Frankreich	57,21 v.H.	113.985	- 57.006

	31.12.2000 TEUR	31.12.1999 TEUR
Verbriefte und unverbiefte Forderungen an verbundene Unternehmen bzw. an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht sind enthalten in:		
Forderungen an Kreditinstitute	144.315	477.345
Forderungen an Kunden	-	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-
Sonstige Vermögensgegenstände	7.397	4.651
	151.712	481.996

Sonstige Vermögensgegenstände und aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind keine antizipativen Posten enthalten; die Position enthält insbesondere Steuererstattungsansprüche. Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält vorausgezahlte Leistungen mit TEUR 1.720 und ein Disagio mit TEUR 41.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2000 TEUR	31.12.1999 TEUR
Von den "Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist" haben eine Restlaufzeit von:		
bis drei Monate	9.590	-
mehr als drei Monaten, bis ein Jahr	7.539	-
mehr als ein Jahr, bis fünf Jahre	-	-
mehr als fünf Jahren	39.974	39.907
	57.103	39.907

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2000	31.12.1999
	TEUR	TEUR
Von den "anderen Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist" haben eine Restlaufzeit von:		
bis drei Monate	80.059	31.596
mehr als drei Monaten, bis ein Jahr	-	-
mehr als ein Jahr, bis fünf Jahre	27.551	23.712
mehr als fünf Jahren	147.668	161.768
	255.278	217.076

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten enthalten insbesondere Verpflichtungen an das Finanzamt aus der Abführung von Lohn-, Kirchen- und Zinsabschlagsteuer sowie Verbindlichkeiten aus Wertpapier- und Dienstleistungsgeschäften.

Andere Rückstellungen

	31.12.2000	31.12.1999
	TEUR	TEUR
Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:		
Personalbereich	5.637	4.325
Wertpapiergeschäft	2.599	3.472
Prozesse und Regresse, Kulanz	2.031	2.430
Sonstige	6.218	3.701
	16.485	13.928

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bank hat im August 1997 ein nachrangiges Schuldscheindarlehen über nominell EUR 6.135.502,58 (urspr. DM 12.000.000,00) begeben. Das Schuldscheindarlehen berücksichtigt die Vorgaben des § 10 Abs. 5a KWG und dient zum 31.12.2000 in Höhe von EUR 6.063.717,19 als Ergänzungskapital zur Verstärkung des Haftungskapitals.

Das Schuldscheindarlehen wird mit dem 3-Monats-Euribor zuzüglich 0,4 % p.a. verzinst und hat eine Laufzeit von acht Jahren bis zum 18. August 2005. Es ist ausgeschlossen, daß der vereinbarte "Nachrang" nachträglich beschränkt sowie die Laufzeit oder die Kündigungsfrist verkürzt wird.

Im Falle der Liquidation oder des Konkurses erfolgen keine Zahlungen an den Zeichner des Schuldscheindarlehens, solange nicht sämtliche nicht nachrangigen Ansprüche an alle anderen Gläubiger in vollem Umfang befriedigt sind. Die Aufrechnung gegen Forderungen der Bank und Ausübung von Gegenrechten ist ausgeschlossen.

In 2000 sind für die nachrangige Verbindlichkeit Aufwendungen in Höhe von EUR 290.222,05 angefallen.

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt EUR 63.706.046. Es ist eingeteilt in 63.706.046 nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten.

Kapitalerhöhungen

Die außerordentliche Hauptversammlung vom 15. November 2000 hat beschlossen, dass das Grundkapital der Gesellschaft von bisher EUR 56.500.000 um bis zu EUR 8.499.434 auf bis zu EUR 64.999.434 neuen, auf den Inhaber lautende Stammaktien (Stückaktien) erhöht wird. Die neuen

Aktien sind ab dem Beginn des Geschäftsjahrs gewinnberechtigt, in dem sie ausgegeben werden. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Zur Zeichnung der neuen Aktien sind die nach dem Rahmenvertrag zur Einbringung berechtigten Self Trade Hauptaktionäre zugelassen. Als Sacheinlage für die neuen Aktien bringen die Self Trade Aktionäre jeweils ihre Self Trade Aktien auf der Basis des Umtauschverhältnis von vier Self Trade Aktien gegen eine neue Aktie der Gesellschaft ein. Die Kapitalerhöhung ist in Höhe von EUR 7.206.046 auf EUR 63.706.046 durchgeführt worden; sie wurde am 29. Dezember 2000 in das Handelsregister eingetragen.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 2. September 1999 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 31. August 2004 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen oder bis zu einem Betrag von höchstens EUR 4.500.000,00 auch gegen Sacheinlagen einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens EUR 13.000.000 zu erhöhen. (Genehmigtes Kapital I) Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht auszunehmen.

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt. Der Vorstand ist außerdem ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre auf neu auszugebende Aktien gegen Bareinlagen für einen Betrag von bis zu insgesamt EUR 4.500.000 zu entscheiden. Hierbei darf der Ausgabebetrag für die neuen Aktien den Börsenpreis der Aktien nicht wesentlich unterschreiten.

Mit Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 15. November 2000 wurde der

Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 31. Oktober 2005 gegen Sacheinlagen einmal oder mehrmals um höchstens 7.485.674 EUR durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II).

Die Bezugsrechte der bestehenden Aktionäre sind ausgeschlossen. Die Ausgabe neuer Aktien ist dabei nur zulässig, sofern diese als Gegenleistung für Aktien von Self Trade auszugeben sind, welche gemäß dem am 13. September 2000 öffentlich angekündigtem Übernahmeangebot der Gesellschaft (Offre publique d'échange par la société Direkt Anlage Bank AG portant sur les actions de la société Self Trade) in die Gesellschaft eingebracht werden. Das Genehmigte Kapital II wurde am 29.12.2000 in das Handelsregister eingetragen.

Anfang Januar 2001 wurde das genehmigte Kapital II im Rahmen der Aufstockung der Beteiligung an der Self Trade S. A., Paris, in Höhe von EUR 4.451.638,00 ausgenutzt. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte am 11. Januar 2001. Der Restbetrag des genehmigten Kapitals II kann noch für weitere Aktien, die zu einem späteren Zeitpunkt aufgrund des Übernahmeangebots auszugeben sind, ausgenutzt werden.

Hierzu kann es insbesondere aufgrund einer Ausübung von bestehenden Optionen auf Aktien der SelfTrade aufgrund von Optionsscheinen und Stock Options kommen. Self Trade hat insgesamt Optionsscheine und Stock Options auf bis zu 8.679.085 Aktien ausgegeben; bis zum 31.12.2000 wurden davon bereits 296.891 Stock Options ausgeübt. Von den restlichen 8.382.194 Optionen auf Aktien entfallen 1.983.913 auf Optionsscheine und 6.398.281 auf Stock Options. Es ist vorgesehen, dass auch nach Ablauf des Übernahmeangebots aufgrund dieser Stock Options oder der Optionen aus den Optionsscheinen entstehende Aktien im Verhältnis vier zu eins gegen Aktien der Direkt Anlage Bank AG umgetauscht werden. Ferner wurde der Vorstand mit Hauptversammlungs-

beschluß vom 15.11.2000 ermächtigt, das Grundkapital bis zum 31.10.2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegen Bar- oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um höchstens 6.000.000 EUR durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital III). Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeiträge von dem Bezugsrecht auszunehmen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt. Das Genehmigte Kapital III wurde am 29.12.2000 ins Handelsregister eingetragen.

Bedingtes Kapital/Aktienoptionsplan

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 2. September 1999 (eingetragen im Handelsregister am 12. Oktober 1999) ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu EUR 3.500.000,00 durch Ausgabe von bis zu 3.500.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht worden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur zum Zwecke der Einlösung von Optionsrechten im Rahmen des Aktienoptionsplans durchgeführt, wobei die Durchführung nur insoweit stattfindet, als die Berechtigten von Aktienoptionen von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen und hierfür Aktien aus dem bedingten Kapital ausgeben werden. Die Bezugsaktien sind gewinn-anteilberechtigt ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe.

Im Rahmen des Aktienoptionsplans der Gesellschaft wurden den Mitgliedern des Vorstands und den Mitarbeitern bis zum 31.12.2000 insgesamt 2.793.932 Optionsrechte unentgeltlich eingeräumt.

Die Optionsrechte bestehen aus zwei gleich großen Tranchen. Die Optionsrechte werden zwei Jahre (erste Tranche) bzw. drei Jahre (zweite Tranche) nach Einräumung (Vesting period) ausübbar, sofern der Börsenkurs der Aktie im rechnerischen Durchschnitt innerhalb eines Zeitraums von beliebigen

fünf aufeinander folgenden Börsenhandelstagen des letzten vollen Kalendermonats vor dem Ablauf der Vesting Period um durchschnittlich 15 v.H. p.a. gegenüber dem Basispreis gestiegen ist. Der Basispreis für die im Rahmen des Börsengangs ausgegebenen Optionen ist der rechnerische Durchschnitt der Börsenkurse der Aktien an den ersten fünf Börsenhandelstagen nach Einführung der Aktien am Neuen Markt; er beläuft sich auf Euro 16,42. Für die nach dem Börsengang bis zum 30.06.2000 ausgegebenen Optionen beläuft sich der Basispreis auf Euro 30,00, für danach ausgegebene Optionen auf Euro 40,00. Der bei Ausübung der Optionen zu zahlende Preis je Aktie beläuft sich jeweils auf Euro 16,42.

Eigene Aktien

Die Direkt Anlage Bank AG hat im Geschäftsjahr 2000 eigene Aktien erworben. Dies erfolgte zur Weitergabe an Mitarbeiter der Gesellschaft, im Rahmen einer Werbeaktion und um fehlerhafte Wertpapierabrechnungen in der Gattung Direkt Anlage Bank AG regulieren zu können. Insgesamt wurden im o.g. Zeitraum 614.172 Stück umgesetzt (Käufe und Verkäufe); dies entspricht einem Anteil von 614.172 EUR oder 0,96 % des Grundkapitals, wovon ein wesentlicher Teil auf die Belegschaftsaktien entfällt. Bei durchschnittlichen Kauf-/Verkaufskursen von 37,51 EUR /38,52 EUR je Aktie wurde insgesamt ein das Jahresergebnis verbessernder Gewinn von 311 TEUR erzielt, der den Betriebsmitteln zugeführt wurde und das Ergebnis erhöht hat. Zum Jahresende wurde kein Bestand an DAB Aktien gehalten.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

	31.12.2000 TEUR	31.12.1999 TEUR
Verbriefte und unverbrieftete Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind enthalten in:		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	57.952	41.325
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	6.292	2.367
	64.244	43.692

Fremdwährungsforderungen- und schulden

Der Gesamtbetrag der Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten, beträgt TEUR 105.672, der der Fremdwährungsschulden TEUR 101.461.

Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

	31.12.2000	31.12.1999
	TEUR	TEUR
Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen:		
a) Mietverträge		
fällig 2001	2.078	912
2002 – 2005	4.195	2.425
	6.272	3.337
b) Leasingverträge		
fällig 2001	10.873	2.728
2002 2003	21.746	6.031
	32.619	8.759
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	-	-

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Andere Verwaltungsaufwendungen

Die anderen Verwaltungsaufwendungen enthalten als wesentliche Posten Aufwendungen für die Nutzung gemieteter Büroflächen, Honorare für Fremdleistungen, Porto- und Fernmeldegebühren, Werbung, EDV-Kosten sowie Aufwendungen für die Wertpapierabwicklung durch die Financial Markets Service Bank GmbH.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In dieser Position sind insbesondere die Verluste aus fehlerhafter Sachbehandlung bei Wertpapiergeschäften enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge

In dieser Position sind insbesondere Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen und Marketingzuschüsse enthalten.

IV. Sonstige Angaben

Derivatgeschäft zum 31.12.2000

in TEUR	Nominalbetrag			Summe	Adressen- Ausfallrisiko
	Restlaufzeiten				
	Bis zu 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre		
Zinsbezogene Geschäfte	11.522	-	-	11.522	-
OTC Produkte	-	-	-	-	-
Börsengehandelte					
Zins-Futures	645	-	-	645	-
Optionen auf Zins-Futures	10.877	-	-	10.877	-
Währungsbezogene Geschäfte	154.644	60.373	-	215.017	5.214
OTC Produkte					
Devisentermingeschäfte	154.644	60.373	-	215.017	5.214
Devisenoptionen					
- Käufe	-	-	-	-	-
- Verkäufe	-	-	-	-	-
Sonst. Devisen Kontrakte	-	-	-	-	-
Börsengehandelte					
Devisen-Futures	-	-	-	-	-
Devisenoptionen	-	-	-	-	-
Aktien-/Indexbezogene	40.263	264	-	40.527	-
OTC Produkte					
Aktien-/Index-Swaps	-	-	-	-	-
Aktien-/Index-					
- Käufe	-	-	-	-	-
- Verkäufe	-	-	-	-	-
Sonstige Aktien-/ Indexkontrakte	-	-	-	-	-
Börsengehandelte					
Aktien-/Index-Futures	13.379	-	-	13.379	-
Aktien-/Index	26.884	264	-	27.148	-
Summe	206.429	60.637	-	267.066	5.214

Kontrahenten-Art in TEUR	Nominalbetrag		Adressenausfallrisiko	
	2000	1999	2000	1999
OECD-Banken	145.918	58.523	254	402
Sonst. Unternehmen u Privatpersonen	121.148	58.523	4.960	366
Summe	267.066	117.046	5.214	768

Als Adressenausfallrisiko wird das maximale Erfüllungsrisiko bei Ausfall des Kontrahenten, berechnet nach der Marktbewertungsmethode, angesetzt.

Der Kreditäquivalenzbetrag nach dem bankenaufsichtsrechtlichen KWG Grundsatz I beläuft sich auf TEUR 11.738 oder 1,63 % der gewichteten Risikoaktiva, berechnet nach der Marktbewertungsmethode (für zins- sowie aktien-/indexbezogene Geschäfte) bzw. nach der Laufzeitmethode (für währungsbezogene Geschäfte). Der Vorjahreswert belief sich auf TEUR 4.635 oder 0,97%.

Die Geschäfte wurden je zur Hälfte als Kunden-Handelsgeschäfte bzw. zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisrisiken aus diesen Kunden-Handelsgeschäften abgeschlossen.

Aufsichtsrat und Vorstand

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Dr. Eberhard Rauch – Vorsitzender
(seit 05.05.2000); Vorstand der Bayerischen
Hypo- und Vereinsbank AG, München

Daneben bestanden zum 31.12.2000
folgende Mandate:

Mitglied des Aufsichtsrats:

Kennametal Hertel AG, Fürth (Vorsitzender)
norisbank AG, Nürnberg (Vorsitzender)
CTH/Bauer AG, Hamburg (Vorsitzender)
PlanetHome AG, München (Vorsitzender)
Infineon Technologies AG, München
Koenig & Bauer-Albert-AG, Würzburg
Bionorica Arzneimittel AG, Neumarkt
Bank Przemyslowo-Handlowy SA,
Krakau/Polen
Vereinsbank Victoria Bauspar AG, München
ADA-HAS IT Management AG, Willich

Mitglied des Verwaltungsrates:

HVB Informations-Verarbeitungs-GmbH,
München (Vorsitzender)
Dr. R. Pfleger Chemische Fabrik GmbH,
Bamberg

Mitglied des Board of Directors:

Clearstream International S.A., Luxemburg

Dr. Stephan Schüller - stv. Vorsitzender
(seit 05.05.2000); Vorstand der Bayerischen
Hypo- und Vereinsbank AG, München

Daneben bestanden zum 31.12.2000
folgende Mandate:

Mitglied des Aufsichtsrats:

Activest Investmentgesellschaft mbH,
Unterföhring (Vorsitzender)

Allfonds, Bayerische Kapitalgesellschaft
mbH, München (Vorsitzender)
Bank Przemyslowo-Handlowy SA,
Krakau/Polen (Vorsitzender)
FSB FondsServiceBank GmbH, Unterföhring
(Vorsitzender)
SKWB Schoellerbank AG, Wien
(Vorsitzender)
Vereinsbank Victoria Bauspar AG, München
(Vorsitzender)
INDEXCHANGE Investment AG, München
(stellv. Vorsitzender)
Internationales Immobilien Institut GmbH,
München (stellv. Vorsitzender)
norisbank AG, Nürnberg
(stellv. Vorsitzender)
Vereins- und Westbank AG, Hamburg
(stellv. Vorsitzender)
Westfalenbank AG, Bochum
(stellv. Vorsitzender)
BVT Holding GmbH & Co. KG, München
Foreign & Colonial Management Ltd.,
London
HVB Asset Management Inc., New York
Hypo Holdings Ltd., London
PlanetHome AG, München

Mitglied des Verwaltungsrates:

Blue Capital GmbH, Hamburg
(Vorsitzender)
HVB Asset Management GmbH, München
(Vorsitzender)
HVB Private Clients GmbH, München
(Vorsitzender)
Pension Consult Beratungsgesellschaft
für Altersvorsorge GmbH,
München (Vorsitzender)
Bank von Ernst & Cie. AG, Zürich
Banco Popular Espanol S.A., Madrid

Dr. Jung - Mitglied (seit 05.05.2000);
Vorstand der Siemens AG, München und Berlin

Daneben bestanden zum 31.12.2000
folgende Mandate:

Mitglied des Aufsichtsrats:

EPCOS AG, München
(Vorsitzender)
Infineon Technologies AG, München
(Vorsitzender)
intern. Messe- u. Ausstellungsdienst GmbH,
München
MAN AG, München
Messe München GmbH, München

Dr. Kofler – Mitglied (seit 05.05.2000);
Chairman der H.O.T. Networks AG, München

Daneben bestanden zum 31.12.2000
folgende Mandate:

Mitglied des Aufsichtsrats:

Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG,
München

Mitglied des Beirats:

H.O.T. Home Order Television AG, München
(Vorsitzender)
H.O.T. Italia S.R.L, Rom (Vorsitzender)

Silke Bergmann (seit 12.04.2000)
Arbeitnehmervertreterin

Manfred Nickl (seit 12.04.2000)
Arbeitnehmervertreter

Martin Kölsch (bis 04.05.2000); ehemaliger
Vorstand der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank
AG, München

Mitglieder des Vorstands:

Matthias Kröner, München
Vorstand der Direkt Anlage Bank AG, München

Daneben bestanden zum 31.12.2000
folgende Mandate:

Mitglied des Aufsichtsrats:

Community Concepts AG, München

Mitglied des Verwaltungsrates:

Direkt Anlage Bank (Schweiz) AG,
Bäch/Schweiz

Dr. Roland Folz, München

Vorstand der Direkt Anlage Bank AG,
München

Daneben bestanden zum 31.12.2000
folgende Mandate:

Mitglied des Verwaltungsrates:

Direkt Anlage Bank (Schweiz) AG,
Bäch/Schweiz
DAB Adviser I Funds Investment-
gesellschaft, Luxemburg
DAB Adviser II Funds Investment-
gesellschaft, Luxemburg

Mitglied des Beirats:

Institut für Finanz- und Aktuar-
wissenschaften i.V.m. der Universität Ulm

Charles Beigbeder, Paris
Vorstand der Direkt Anlage Bank AG, München
(seit 01.01.2001)

Daneben bestanden zum 31.12.2000
folgende Mandate:

Mitglied des Vorstands:

Vorstandsvorsitzender SelfTrade S.A.,
Paris/Frankreich

Kredite an Organmitglieder

Zum Bilanzstichtag bestanden keine gewährten Vorschüsse und Kredite sowie eingegangene Haftungsverhältnisse.

Gesamtbezüge an Organmitglieder

Im Geschäftsjahr 2000 betragen die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats EUR 154.552,00, die des Vorstands EUR 444.239,27. Die Vorstände haben daneben 1999 im Rahmen des Stock Options Plans insgesamt 122.712 Optionen erhalten.

Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer (ohne Auszubildende) beträgt 634 (Vorjahr 374); es handelt sich ausschließlich um Angestellte.

Nach § 20 AktG gemeldete Beteiligungen

Die Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, München, hat nach § 20 Abs. 4 AktG gemeldet, daß sie eine Mehrheitsbeteiligung an der Gesellschaft hält, die sich zum 31. Dezember 2000 auf 62,04 % beläuft.

Verwendung des Jahresüberschusses

Der Jahresüberschuss von EUR 13.376.000,00 wird mit dem Verlustvortrag von EUR 37.192.015,12 verrechnet, so dass ein Bilanzverlust von 23.816.015,12 verbleibt.

Konzernzugehörigkeit

Die Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, München, hält zum 31.12.2000 unmittelbar rd. 62 v.H. der Anteile an unserer Gesellschaft.

Die Direkt Anlage Bank AG erstellt zum 31.12.2000 erstmals einen Konzernabschluß nach den International Accounting Standards (IAS). Daneben wird der Jahresabschluß unserer Gesellschaft auch in den Konzernabschluß der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank, München, einbezogen, der ebenfalls nach den International Accounting Standards (IAS) erstellt wird.

Beide Konzernabschlüsse sind in München erhältlich.

München, 24. Februar 2001

DIREKT ANLAGE BANK AG

Matthias Kröner
Vorstand

Dr. Roland Folz
Vorstand

Charles Beigbeder
Vorstand

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluß unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Direkt Anlage Bank AG für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2000 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluß und Lagebericht nach den deutschen handels- und bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluß unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlußprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in Deutschland festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlußprüfungen vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, daß Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluß unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungs-

handlungen werden Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluß und Lagebericht überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfaßt die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, daß unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluß unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, 26. Februar 2001

Dr. Fritz Kesel & Partner OHG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
München

Lutz Weigell
Wirtschaftsprüfer

Winfried Schmikal
Wirtschaftsprüfer

Anlage-Center

DAB Anlage-Center Berlin
Kurfürstendamm 195-196
10707 Berlin

DAB Anlage-Center Berlin
Friedrichstraße 150-163
10117 Berlin

DAB Anlage-Center München
Lenbachplatz 9
80333 München

DAB Anlage-Center Frankfurt
Kaiserplatz 17
60322 Frankfurt

DAB Anlage-Center Dresden
Dr. Külz-Ring 15
01067 Dresden

Kaufhof

DAB Anlage-Center Augsburg
Galeria Kaufhof, Surf Inn
Bürgermeister Fischer Straße 9
86150 Augsburg

DAB Anlage-Center Berlin (Alex)
Galeria Kaufhof, Surf Inn
Alexanderplatz 9
10178 Berlin

DAB Anlage-Center Rostock
Galeria Kaufhof, Surf Inn
Lange Straße
18055 Rostock

DAB Anlage-Center Düsseldorf
Galeria Kaufhof, Surf Inn
Königsallee 1
40212 Düsseldorf

DAB Anlage-Center Mannheim
Galeria Kaufhof, Surf Inn
N7 - Kunststraße
68161 Mannheim

DAB Anlage-Center Aachen
Lust for Life, Surf Inn
Komphausbadstraße 10
52062 Aachen

DAB Anlage-Center Hamburg
Lust for Life, Surf Inn
Mönckebergstraße 1
20095 Hamburg

Direkt Anlage Bank

Adresse: Landsberger Straße 428 - D-81241 München
Telefon: aus Deutschland 01802/25 45 00 • aus der Schweiz 157/0190
aus Österreich 0660/8160 • alle anderen Länder +49/89/88 95-91 00
Internet: www.dab.com • E-Mail: information@dab.com
Telefax: aus Deutschland 089/500 68-630 • alle anderen Länder +49/89/500 68-630

DIREKT ANLAGE BANK

Die Bank sind Sie.